

ja Schläge bekommt. Ich grüße dich, und die übrige Hausgenossen, in der Liebe.

Dein

Mülheim, verbundener Bruder.
den 4. März 1737.

P. S. Bethet herzlich für mich!

Der 119te Brief.

Aufmunterung in inneren Leiden.

In Jesu vielgeliebte Schwester!

Wie ich in meinem armen Gebeth war, so fand mich bewogen, dir nochmals zu sagen: daß du doch nur, so viel möglich, ruhig und unverzagt deinen jetzigen Leidensstand tragen möchtest, als welcher ein Weg Gottes zu deiner und seiner Verherrlichung ist; ob dir gleich das Gegentheil bisweilen zuscheinen möchte. Alles, was dein Herz erfreuen, erweitern und beruhigen kann, dem gib kindlich Raum: suche aber nichts mit Unruhe. Was dir genommen wird, laß nur los; Gott selbst wirst du ewig behalten, oder vielmehr Er wird dich behalten. Suche nichts mit Aengstlichkeit; deine Schätze sind in Gottes Hand am besten verwahret. Trage
alles

alles Widrige so leidentlich, unannehmlich und ruhig, als Gott Gnade gibt. Es ist keine Gefahr; Gott wird dadurch nicht beleidiget: und sollte es gleich so scheinen oder so seyn, so haben wir einen Fürsprecher beim Vater. Was ist an uns gelegen? Wir wollen uns vergessen und verlieren in dem Schooß seiner ewigen Liebe und Erbarmung. In demselben grüßet dich meine Seele.

Dein

Mülheim,
den 6. Merz 1737.

verbundener Bruder
im HErrn.

Der 120ste Brief.

Von Liebhabern der Schriften von Mad. Guion, die ganz nicht darnach leben. Wie einfältig das inwendige Leben, und welchergestalt Gott selbst der Ursprung davon in der Seele sey.

In der Gnade unsers theuresten Immanuel's herzlich-geliebter Bruder!

Deffen angenehmes Schreiben, sammt beigelegten Exemplarien über die Römer, habe wohl erhalten.

Der liebe Bruder begehret meine Meynung zu wissen, wie es möglich, daß der Fr. Gesandte

Erst. B. II. Th.

3

sandte